Audio Offensive

Hifi-Vertieb

TEST SPEZIAL 2023

www.audio-offensive.de | www.moonriveraudio.com

MOONRIVER AUDIO
FÁGELSÅNG

404 - Vollverstärker

Monriver Audio 404 - Vollverstärker **3.499,00 €**

Zusatzmodule:

- MM Phonomodul für 404 und 404 Reference	495,00 €
- MM/MC Phonomodul für 404 und 404 Reference	599,00 €

MOONRIVER AUDIO
FÁGELSÅNG

404 Reference - Vollverstärker

Monriver Audio 404 Reference - Vollverstärker **4.999,00 €**

Zusatzmodule:

- MM Phonomodul für 404 und 404 Reference	495,00 €
- MM/MC Phonomodul für 404 und 404 Reference	599,00 €

Der Charme des Nordens

Moonriver Audio ist ein neuer Hersteller tönenden Equipments aus Schweden. Den Vollverstärker 404 wollte ich begutachten, weil ich ihn ziemlich hübsch finde. Vielleicht ist ja noch mehr dahinter?

Es sind mehrere Dinge, die dem Moonriver 404 seinen optischen Charme verleihen. Da wären das dezente Schwarz seiner Front, die erfreulich unmoderne Typografie der Beschriftung und die geschmackvoll gestalteten Knöpfe. Hinzu kommt das Layout der Frontplatte mit vier Drehelementen und natürlich die dunkeldezenten Echtholzapplikationen neben der Front. Jawohl, das ist geschmackvoll, das würde ich mir ohne zu Zögern ins Wohnzimmer stellen. Und außerdem kommt da in Bälde noch eine richtig gehaltvolle externe Phonovorstufe und das ist für unsereins ja ein gewichtiges Argument. Der Moonriver 404 ist im Kern erst einmal ein klassischer analoger Vollverstärker zum Preis von 3.000 Euro. Er lässt sich mit einem Phonomodul (480 Euro) und einem D/A-Wandlermodul (580 Euro) zur Schaltzentrale einer feinen HiFi-Anlage ergänzen.

Der Hersteller residiert in Malmö und präsentiert sich angenehm unaufgeregt, bodenständig und geschmackvoll. Genau das ist die Sprache, die er auch durch seine Produkte sprechen will. Die Namensgebung ist übrigens Henry Mancini, Johnny Mercer und Audrey Hepburn zu verdanken, Letztere gewann mit ihrer Interpretation von „Moon River“ im Film „Breakfast at Tiffany’s“ auch einen (verdienten) Oscar.

Auf der Suche nach technischen Kabinettstückchen und elektronischen Innovationen an der Grenze des Machbaren wird man hier eher nicht fündig, dafür gibt’s bewährte Komponenten sorgsam kombiniert und europäische Handarbeit.

Ein weiteres interessantes Detail sind die feinen Betriebszustandsanzeigen: Das sind nämlich ganz normale dezente orange Leuchtdioden. Und die sind dazu auch noch per Kippschalter dimm- und abschaltbar. Sehr geschmackvoll – mit so etwas kriegt man mich.

Ganz links auf der Front ist der Eingangswahlschalter angeordnet. Er erlaubt die Anwahl von vier per Relais geschalteten Eingängen. Zwei davon können mit dem Phono- und dem Wandlermodul belegt werden. Drehknopf Nummer zwei schaltet nach alter Väter Sitte zwischen „Normal“-Tape-Monitor-Betrieb um. Diese Möglichkeit hat der Hersteller übrigens nicht vorgesehen, um die Rückkehr des Tapedecks zu beschwören, sondern um die Möglichkeit zu bieten, eine aktive Raumkorrektur einzuschleifen. Eine zentral angeordnete Leuchtdiode informiert über die Betriebsbereitschaft, der erste Drehknopf zur Rechten erlaubt die Balance-Verstellung. Hier wäre eine Mittenrastung hilfreich gewesen, deren Fehlen ist aber kein Beinbruch. Rechter Knopf: Lautstärke, zwischen den beiden Letztgenannten gibt’s noch einen Kippschalter für Mono- und Stereobetrieb. Alles dran, was man so braucht – tatsächlich sogar mehr, als bei den betont karg ausgestatteten „audiophilen“ Vollverstärkern der heutigen Zeit üblich ist.

Die entsprechenden Anschlussmöglichkeiten gibt‘s auf der Rückseite. Zusätzlich zu den vier Paar Eingangsbuchsen gibt’s eine USB-Buchse für die Beschickung des D/A-Wandlers mit entsprechender Digitalkost, eine komplette Tape-Schleife und gleich zwei Vorverstärkerausgänge. Ob da noch eine passende Endstufe kommt? Da kannste wetten. Die Lautsprecherterminals sind okay, die Kaltgerätebuchse Standard – prima, passt.

Zum Lieferumfang des Gerätes gehört eine Fernbedienung. Das ist ein eher unspektakuläres Kunststoff-Standardteil mit sechs Tasten, mit denen die elementaren Dinge (Lautstärke, Eingangswahl, Muting, Tape Monitor) zu erledigen sind. Die Phonovorstufe kann sowohl MM- als auch MC-Tonabnehmer bedienen und sitzt im Geräteinneren unter einer schirmenden Blechhaube. Der Luxus in Sachen Parametrierbarkeit hält sich in Grenzen: Zwei Mäuseklaviere erlauben die Umschaltung zwischen MM- und MC-Betrieb und die Wahl der Eingangsimpedanz von 100 Ohm oder 47 Kiloohm. Das sind die Basics und wird in vielen Fällen gut funktionieren. Wo wir das Phonomodul eh gerade vor uns haben: Das ist eine operationsverstärkerbasierte Standardlösung, erfreulicherweise mit separaten Spannungsreglern auf der Platine. Die Widerstände sind erstaunlicherweise nicht mehr ganz zeitgemäße Kohleschichttypen, die Kondensatoren gute Folientypen.

Auch ansonsten ist einiges los unterm Deckelblech des Schweden. Trotz nicht allzu gewaltiger Ausgangsleistung obliegt die Versorgung einem ziemlich stämmigen Ringkerntrafo. Um den stressfrei ans Netz zu bekommen, hat der Hersteller ihm eine bestens funktionierende Einschaltstrombegrenzung spendiert. Die schont nicht nur die Sicherung fürs Wohnzimmer,

Geschmackvolle Knöpfe, dezent orange Statusanzeigen: gestalterisch sehr gelungen, der Moonriver 404

Ein kleines Detail, das optisch bestens wirkt: die Echtholzleisten an den Seiten

Mitspieler

Tonabnehmer:
- Audio-Technica AT-5V
- Excalibur Gold

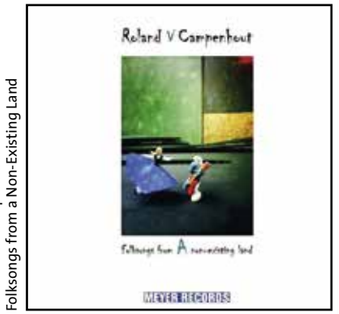
Plattenspieler:
- Technics SL-1000 MK2

Phonovorstufe:
- PS Audio Stellar Phono

Lautsprecher:
- KLANG+TON Nada
- KLANG+TON Prototyp
- Audio Physic Avantera III

Gegenspieler

Vollverstärker:
- Cambridge Audio Edge A
- Taga HT-2500B



Roland Van Campenhout – Folksongs from a Non-Existing Land

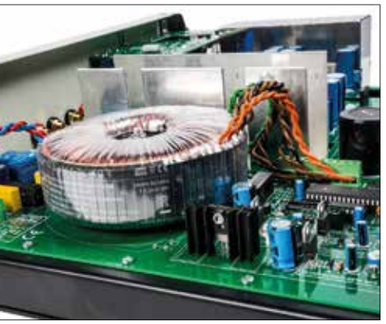
Gespieltes

Roland Van Campenhout
Folksongs from a Non-Existing Land

Kadavar
For the Dead Travel Fast

Pink Floyd
Wish You Were Here

Rickie Lee Jones
Pirates (MFSL 45)



Der 250-VA-Trafo ist gut doppelt so kräftig, wie er nach Ausgangsleistung sein müsste

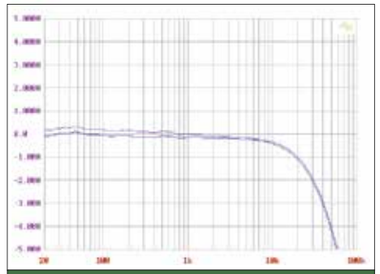
Der 404 ist ziemlich prall ausgestattet, optional gibt's ein Phono- und ein DAC-Modul

sondern auch den Netzschalter, der sich so nicht mit dem erklecklichen Einschaltstrom eines solchen Umspanners herumplagen muss. Der Hauptteil der Verstärkerarbeit obliegt beim 404 zwei integrierten Endstufenchips. Eine Typenbezeichnung ist den auf einem Kühlwinkel montierten Fünfzehnbeinern nicht mehr zu entlocken, wir dürfen jedoch davon ausgehen, dass es sich um einen der zwei, drei Standardtypen handelt, die die Halbleiterindustrie seinerzeit zu diesem Zwecke entwickelt hatte und die sich bis heute bewährt haben. Qualitative Bedenken muss man da nicht haben, es gab sogar mal echte Kultverstärker aus Japan mit diesen Bausteinen: Erinnert sich noch jemand an die „Gaincard" von 47Labs?

Wie immer kommt es darauf an, was man mit solchen Bauteilen macht, und Moonriver Audio hat sich dabei definitiv Mühe gegeben und auf eine luxuriöse Stromversorgung geachtet. Der Trafo liefert reichlich, direkt an den Chips sitzen ganze Batterien von parallelgeschalteten Elkos, die für ungehemmten Energienachschub sorgen. Die nächste gute Idee war die, die Chips leistungsmäßig nicht bis zur Halskrause auszureizen. Knappe 40 Watt an acht und gute 50 Watt an vier Ohm sind ein solider Kompromiss, der in der Praxis bestens funktioniert.

Die Bestückung der diversen Platinen ist der vom Hersteller beworbenen Handmontage angepasst, es gibt nämlich fast nur klassische bedrahtete Bauteile, die sich manuell ohne Probleme verarbeiten lassen, im Gegenteil zu modernen SMD-Komponenten. Da haben die Schweden augenscheinlich die Wahrheit gesprochen, das nehmen wir zufrieden zur Kenntnis.

Im Betrieb gibt sich das Gerät absolut allürenfrei. Das Feeling ist das eines guten Vollverstärkers aus – sagen wir mal – den frühen Achtzigern. Die Erwachseneren unter uns finden sich zurecht, alles tut das, was es soll. Auch mit dem D/A-Wandler kommen wir zurecht, die USB-Schnittstelle verträgt PCM-Daten mit bis zu 384 Kilohertz Abtastrate, DSD geht nicht. Dafür zickt das eingebaute XMOS-USB-



Gemessenes

Messtechnik-Kommentar

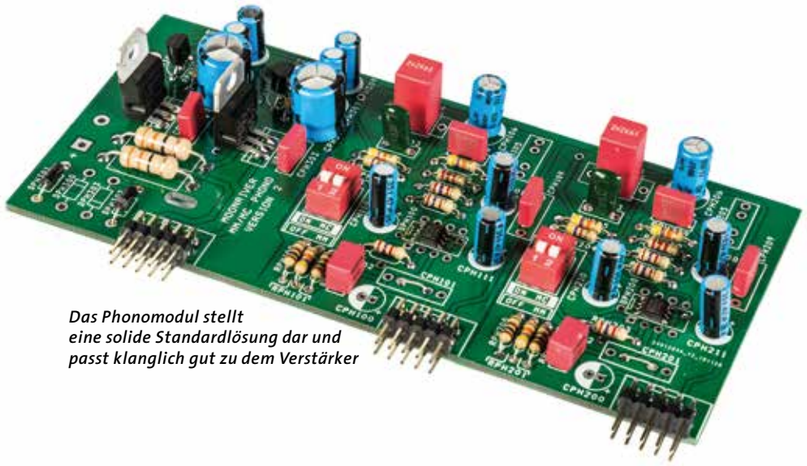
Die Frequenzgangmessung des Moonriver über den Phono-MM-Eingang zeigt weitgehende Linearität und Kanalgleichheit. Der Übertragungsbereich reicht bis etwa 40 Kilohertz. Das Gerät leistet rund 38 Watt an acht und 52 Watt an vier Ohm. Der Störspannungsabstand über die Hochpegeleingänge bei 5 Watt am Ausgang beträgt gute -85 Dezibel, die Kanaltrennung -68 Dezibel. Der Klirr sieht ebenfalls ordentlich aus: 0,06 Prozent bei 5 Watt an acht und 0,08 Prozent an vier Ohm. Das Gerät verbraucht im Leerlauf 73 Watt Strom.

Moonriver 404

· Preis	ab 3.000 Euro
· Vertrieb	Len HiFi, Duisburg
· Telefon	02065 544139
· Internet	lenhifi.de
· Garantie	2 Jahre
· Gewicht	ca. 12 kg

Unterm Strich ...

» Der Moonriver ist ein wunderschöner Vollverstärker alter Schule mit erstaunlichem klanglichen Potenzial: Er klingt frisch, zeigt klare Kante und gehört ganz klar zu den dynamischsten Vertretern seiner Klasse.



Das Phonomodul stellt eine solide Standardlösung dar und passt klanglich gut zu dem Verstärker

Die empfindlichen Tonabnehmersignale werden unter einer Abschirmung „behandelt"

Die Endstufe des 404 arbeitet mit bewährten integrierten Verstärkerchips

Frontend bei der Treiberinstallation nicht, die man sowieso nur dann braucht, wenn man einen Windows-PC anstöpselt.

Für uns interessanter ist das, was der Verstärker über das eingebaute Phonomodul zu leisten in der Lage ist. Und da habe ich ziemlich sparsam geguckt: Was der 404, gefüttert vom alten Geheimtipp-MM Audio-Technica AT-5V liefert, ist nämlich ein kleines dynamisches Wunder: Der Amp spielt überaus agil, flitzt mit großem Vergnügen um jede musikalische Ecke und pustet frischen Wind durch die Lautsprecherkabel. Eine Grundvoraussetzung dafür sind Lautsprecher mit ein bisschen Wirkungsgrad, die so etwas auch umsetzen können. Der Vertrieb hätte da was vom polnischen Hersteller Horns, haben wir hier auch schon das eine oder andere mal drüber gesprochen, das geht mit Sicherheit ausgezeichnet. Bei mir waren's diverse Selbstbaukonzepte, unter anderem auch mit einem Horn für den Mittelhochtonpart, denen der Schwede gehörig die Flöten- und andere Töne beibrachte. Ziehen wir mal den ollen Blues-Grantler Roland Van Campenhout zurate. Und siehe da: Seine „Folksongs from a Non-Existing Land" klingen auf einmal gar nicht mehr so grantig. Der Moonriver poliert das Ganze hübsch auf Hochglanz und schickt es mit einem wohlgemeinten Tritt in den Allerwertesten dorthin, wo die Töne produziert werden. Die Percussion glänzt und glitzert, das Ganze ist weit aufgefächert, die Bühne ganz vorne. Die Herren von Kadavar pusten ihr neues Album „For the Dead Travel Fast" ebenfalls mit Schmackes und Grip durch die Gegend, ich sehe keinerlei Veranlassung, auf schwereres Verstärkergeschütz umzusteigen. Der Umstieg auf einen MC-Tonabnehmer ändert die tonale Balance etwas in Richtung Brillanz – mich zieht's wieder zurück zum MM. Damit allerdings schlägt sich der Schwede meisterlich – großes Kompliment!

Holger Barske

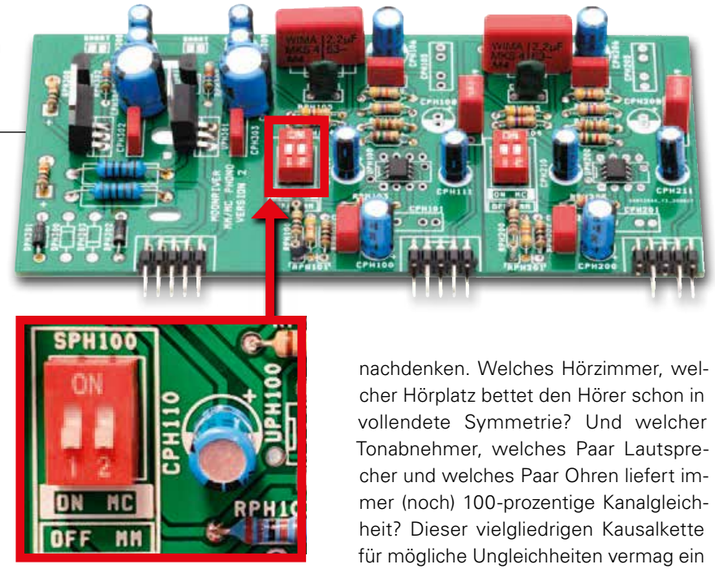
ALTER SCHWEDE!

Moonriver Audio aus dem schwedischen Malmö verzückt mit einem Vollverstärker, der die gute alte HiFi-Zeit zumindest optisch heraufbeschwört. Dabei klingt der 404 Reference gar nicht altbacken. ■ Von Lothar Brandt

Ein Gelehrtenstreit kann sich durchaus an der Herkunft entzünden. Ob zum Beispiel der deutsche Ausruf „Alter Schwede!“ auf die Soldatensprache (nach dem Dreißigjährigen Krieg) oder auf die niederdeutsche Umgangssprache zurückgeht und zum Beispiel für „alter Witzbold“ steht, bleibt unter Etymologen umstritten. In beiden Fällen steht der Ausruf aber für Überraschung und Erstaunen. Ganz sicher ist dagegen die Herkunft des Vollverstärkers Moonriver Audio 404 Reference. Der kommt aus Malmö in Südschweden.

Und schon vor diesem Test des (in der Grundausführung) 4490 Euro teuren Geräts mag mancher „Alter Schwede!“ gezischt haben, mischen sich doch heutzutage Bewunderung und Süffisanz oder bloßes Staunen in diesem Ausdruck. Der Look mutet ja schon auf eine wohltuende Art altmodisch an. Vier gleich große Drehschalter beziehungsweise Drehregler, dazu zwei Kippschalter, ein Druckknopf für Ein/Aus und als einzige Lightshow ein Betriebsfertigkeit signalisierendes, abschaltbares Licht auf der Front, der zwei Kirschholz-Wangen noch mehr Seriosität verleihen. Das alles erinnert an gute alte HiFi-Zeiten. Die unmodische Typografie der Beschriftung holt uns weiter zurück in eine Ära, in der uns Filme wie „Frühstück bei Tiffanys“ mit der bezaubernden Audrey Hepburn noch verzücken konnten. Auch mit der herrlichen Schnulze „Moonriver“ aus dem Soundtrack von Henry Mancini, von dem der Hersteller seinen Namen entlieh.

Ein wenig old-fashioned mag manchem auch die Ausstattung vorkommen, mit Balance-Regler, Mono-Schalter und Tape-Monitor-Schaltung. Bitte mal kurz nachdenken. Welches Hörzimmer, welcher Hörplatz bettet den Hörer schon in vollendete Symmetrie? Und welcher Tonabnehmer, welches Paar Lautsprecher und welches Paar Ohren liefert immer (noch) 100-prozentige Kanalgleichheit? Dieser vielgliedrigen Kausalkette für mögliche Ungleichheiten vermag ein

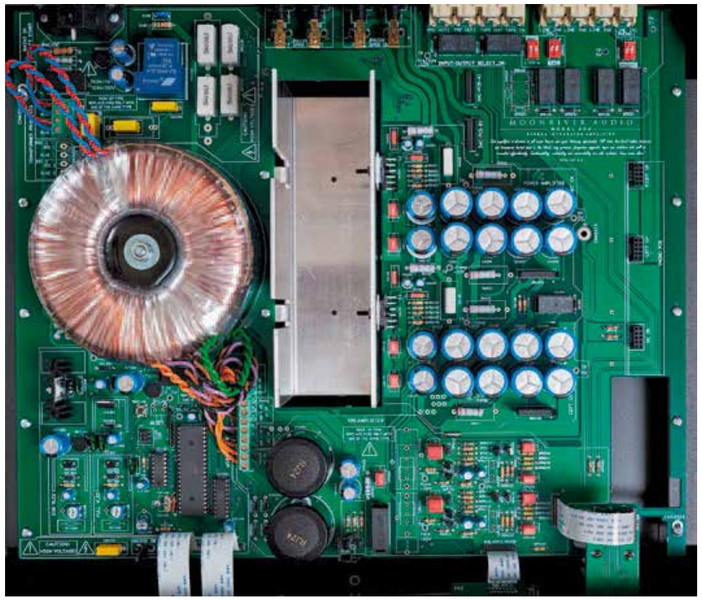


IM VERBORGENEN: Die Umschaltung zwischen MM und MC muss der Nutzer im Gerät selber vornehmen und dazu die DIP-Schalter (Pfeil) umlegen.

Balanceregler etwas Korrigierendes entgegenzusetzen. Und mono taugt nicht nur für betagte Tonträger, sondern zum Beispiel auch dafür, jene Balance exakt auf Mitte zwischen den beiden Lautsprechern zu justieren. Tape In/Tape Out hingegen dient nicht nur Besitzern ruhmreicher Dreikopf-Tonbandmaschinen oder -Kassettenrekordern, sondern verhilft auch nützlichen Helferlein wie Raumakustik-Entzerrern zu Einlass.

AUSBAU UND OPTIONEN

Einlass ins Hörgedächtnis des Autors fand bislang der 404 von Moonriver für aktuell 3300 Euro. Ihm gegenüber zeigt sich der Reference – es gibt übrigens keine Upgrade-Möglichkeit – mit deutlich verstärktem Netzteil, besser: Netzteilen. Den fünf Abgriffen vom Ringkerntrafo stehen jetzt insgesamt 107 000 Mikrofarad (404: 57 000) als Energiereiniger- und -speicher zur Verfügung, allein 21 000 für die Vorverstärker-Sektion. Vor dessen Relais-geschalteter Eingangsabteilung kann als Option ein mit einem Nickeldeckel geschirmtes Phono-Modul für MM (unser Testgerät, 400 Euro, + 40 dB) oder eines für MM und MC (+ 60 dB) für 540 Euro einziehen.



IN SEHR GUTER VERFASSUNG: Sauber nach Funktionsgruppen getrennt präsentiert sich das Innenleben. Die zwei integrierten Endstufen-Chips flanschen an dem mittigen Alu-Profil-Kühlkörper an. Unten rechts verbirgt sich das „blaue“ motorgetriebene Alps-Poti.

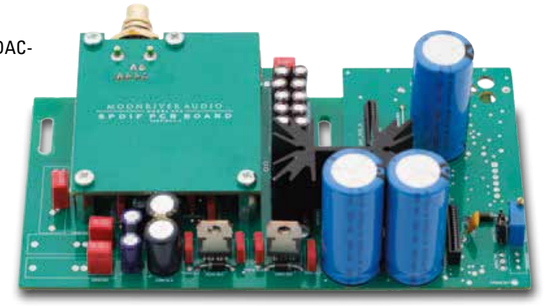
Wer oft Pickups wechselt, stöhnt angesichts der nur im Gerät möglichen MM/MC-Umschaltprozedur, für die 13 Schrauben zu lösen sind. Wer dies genau einmal für einen Tonabnehmer erledigen muss, dem kann´s egal sein. Wer mehr Leistung braucht, kann dank zweier Pre-Ausgänge mit externen Endstufen sogar fürs Bi-Amping aufrüsten.

Brauchten wir im AUDIO-Hörraum nicht. Der junge Schwede mag kein Prügel-Knabe sein, doch bis zu erheblichen Pegeln konnte er auch richtig rocken. Gegenüber dem quirligen, doch manchmal etwas aufmüpfigen 404 legte der 404 Reference erheblich an Standfestigkeit und Souveränität zu. Da holte Schandmaul mit viel Spaß an der Freude den „Knüppel aus dem Sack“ (s. Seite 121), da trafen die „Static Impulse“ von James LaBrie satt aufs Zwerchfell. Die dynamischen Finessen von Wolfgang Haffners Dream Band kamen zudem so nuanciert wie prononciert.

Solange die Pegel nicht über seine Ufer traten. Da reagierte der Moonriver mit hässlichem Gequengel. Um wieviel schöner war es doch, in zivil gehobener Lautstärke mal wieder den Beethoven-Sinfonien zu lauschen. Die feinen, binnendynamischen Stufen überspülte der 404 Reference nicht, nahm den Hörer für jeden noch so kleinen Auf- oder Abstieg quasi an die Hand. Das war schon feine, frische Phono-Kunst, die sich da schön transparent eröffnete.

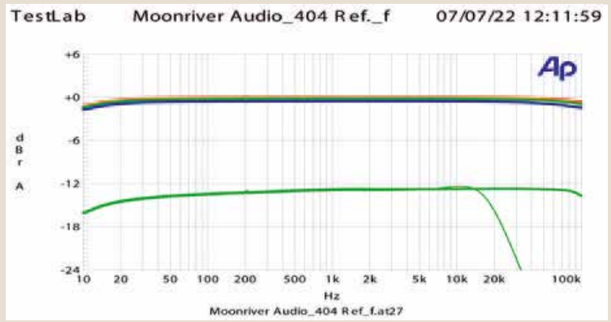
Mit CDs oder SACDs vom Referenzspieler T+A MP 3100 HV beliefert, konnte der Skandinavier weiter punkten. Für seine Preisklasse bereitete der vermeintlich biedere Skandinavier schon reichlich audiophilen Genuss. Alter Schwede!

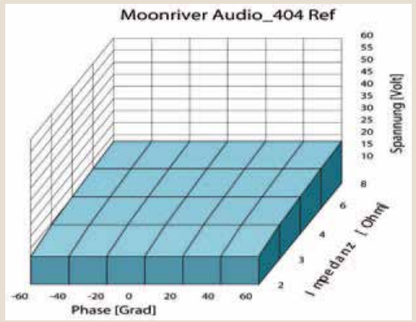
IN WEITERER ZUKUNFT: Das DAC-Board mit der Huckepack geladenen S/PDIF-Schnittstelle beruht auf dem nicht mehr erhältlichen AKM 4490. Der neue DAC kommt wohl erst 2023.



MESSLABOR

Frequenzgänge: Sanfter Roll-Off unter 20 Hz und über 70 kHz, dazwischen linear bei geringer belastungsabhängiger Pegeldifferenz (0,5 dB/8 vs 2 Ohm, Dämpfungsfaktor 50). Phono MM mit leichtem Anstieg zu hohen Frequenzen hin (-1,6 dB/20 Hz; +0,6 dB/11 kHz, rel. zu 1 kHz). Mit MM-Normsystem kein Resonanzpeak und erst später Höhenabfall (47 kΩ/ 0 pF), aber leicht erhöhtes Rauschen (68 dB) – an 1 kΩ guter Rauschabstand (82 dB). Passabler Rauschwert am Line-Eingang (92 dB), gemessen jeweils bei 10 V. Wenig Verzerrungen unabhängig von der Leistung (0,03% THD), bei durchgängig dominierender erster Oberwelle. Sehr großer Lautstärke-Regelbereich – LS-Output vs Line Input -63...+46 dB (maximale Pre Out-Verstärkung +17 dB). Würfeldiagramm: Kaum nach vorne und zu den Seiten hin abfallend – Verstärker kommt mit niederohmiger und phasenverschobener Last klar, auch wenn das Leistungsniveau insgesamt nicht besonders hoch ist. Sinusleistung 8/4 Ohm 35/53 W. Mit musiksimulierendem Signal an 8/6/4/3/2 Ohm ergeben sich 40/45/60/70/70 W. Geringer Stromverbrauch von nur 14 W bei leiser Wiedergabe. **AUDIO-Kennzahl 48**





IN VOLLER RÜSTUNG: Die Rückseite bei Vollausstattung. Die Phonostage sitzt hinter Line 1, die zur Zeit nicht lieferbare USB-DAC-Schnittstelle oben links. Tape Monitor und 2 Pre Outs.

AUDIO 09/22 KLANGTIPP

STECKBRIEF

	MOONRIVERAUDIO 404 REFERENCE
Vertrieb	Audio Offensive Tel. 03322 213655
www.	audio-offensive.de
Listenpreis	ab 4490 Euro, TG 4890 €
Garantiezeit	2 Jahre
Maße B x H x T	43,0 x 13,5 x 39,0 cm
Gewicht	12 kg
ANSCHLÜSSE	
Phono MM/MC	•/• optional 400/540 €
Hochpegel Cinch/XLR	5/–
Digital In (opt., Coax, USB)	optional, ab 2023
Tape Out	•
Pre Out Cinch/XLR	2/–
Kopfhörer	–
FUNKTIONEN	
Fernbedienung	•
Klangregler/abschaltbar	–/–
Loudness	–
Besonderheiten	Mono, Tape Monitor

AUDIOGRAMM

AUDIO 09/2022

⊕ Klingt farbstark, gelassen und souverän; gutes MM-Board	⊖ Überschaubare Leistung
Klang Line/MM	125/120
Ausstattung	gut
Bedienung	gut
Verarbeitung	sehr gut

AUDIO KLANGURTEIL **125 PUNKTE**
PREIS/LEISTUNG **HIGHENDIG ÜBERRAGEND**

FAZIT

Lothar Brandt
AUDIO-Mitarbeiter

Ein schöner Vollverstärker nach alter Väter Sitte. Das DAC-Board habe ich nicht vermisst, das gehört eh an die Quelle. Dafür kann die Phonostufe auch Audiophile überzeugen. Der seidig-souveräne Klang des Moonriver 404 Reference ist definitiv für Genießer.

MOONRIVER AUDIO
FÅGELSÅNG

Händler in Ihrer Umgebung:

Raum Berlin/Brandenburg

Hifi Studio in Falkensee, Uwe Heile
Münchener Str. 5
14612 Falkensee

Telefon:+49 (0) 3322 – 21 31 655
Mobil: +49 (0) 172 – 38 44 155
E-Mail: info@berlin-hifi.de
www. berlin-hifi.de

Einklang HiFi
Schönhauser Allee 168
10435 Berlin

Telefon:+49 (0) 30 – 473 775 75
E-Mail: post@einklang-hifi.de
www.einklang-hifi.de

Raum Hamburg

HiFi Studio Bramfeld René Blievernicht GmbH
Bramfelder Chaussee 332
22175 Hamburg

Telefon:+49 (0) 40 – 641 7 641
E-Mail: rblievernicht@hifi-studio-bramfeld.de
www.hifi-studio-bramfeld.de

Schüring High End
Lindenallee 36
21465 Reinbek

Telefon: +49 (0) 40 – 71 09 76 35
www.schuering-highend.de

Raum München

Live Act Studio München
Max-Planck-Straße 6
85609 München-Aschheim

Telefon: +49 (0) 8321 – 6078900
E-Mail: info@mhw-audio.de
www.mhw-audio.de

Raum Regensburg

Audio Creativ
Marktplatz 9
93339 Riedenburg

Telefon: +49 (0) 94 42 – 90 50 80
www.audio-creativ.de

Raum Essen

AURA HIFI, Jörg Seiffert
Rüttenscheider Straße 168 – 170
45131 Essen

Telefon: +49 (0) 201 – 24670930
www.aura-hifi.shop

Raum Freiburg im Breisgau

HiFi Müller
Bismarckallee 7g
79098 Freiburg im Breisgau

Telefon: +49 (0) 761 – 50 78 00
E-Mail: info@hifimueller.de
www.hifimueller.de

Österreich

Audioperfect, Robert Rothleitner
Mariahilfer Straße 215
A- 1150 Wienw

Telefon: +43 (0) 0664–967 60 30
www.audioperfect.at

fein-fidelity / feine musikanlagen
Jürgen Fischer
Schachterlweg 58
A-9020 Klagenfurt am Wörthersee

E-Mail: office@fein-fidelity.at
www.fein-fidelity.at